

Laibacher Zeitung.



Stammerepreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. dem ordentlichen Prof. Dr. Robert Zimmermann in Wien Hofrath Dr. Robert Zimmermann das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December v. J. dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Dr. Johann Ritter von Summer den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu verleihen geruht.
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberfinanzrath und Leiter der Finanzdirection in Linz Franz Fuß zum wirklichen Hofrath und Finanzdirector daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.
Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die kroatischen Eisenbahnen.

Ugram, 10. Jänner.

Unter dem Titel „Slovenec“ über Kroatien veröffentlichte der „Obzor“ eine Agrar-Original-Correspondenz des citierten Laibacher Blattes, in welcher die Frage der kroatischen Eisenbahnen erläutert wird. Es scheint, dass „Obzor“ diese Correspondenz seinen Lesern als ein Curiosum darstellen wollte, denn mit keinem Worte wird hervorgehoben, dass die Redaction mit dem Inhalte dieses Artikels übereinstimme. Die Redaction des „Obzor“ hätte dies auch nicht thun können, da ihr der wahre Stand der Sache ebenso bekannt ist, wie uns. Wir sind daher überzeugt, dass „Obzor“ den Verfasser des im „Slovenec“ erschienenen Artikels nachträglich richtigstellen wird, und glauben der löblichen Redaction des „Obzor“ wie des „Slovenec“ einen Dienst zu leisten, wenn wir ihnen einige hierauf bezügliche Daten an die Hand geben.

Ganz richtig bemerkt „Slovenec“, dass Kroatien bis zur neuesten Zeit sehr wenige Eisenbahnen hatte. Bis zum Jahre 1868, also bis zum Ausgange, bestan-

den in Kroatien 166 Kilometer Eisenbahnen. Nach diesem Zeitpunkte wurde die Linie Zafany-Fiume gebaut. Ob die Verbindung Fiume's mit der kroatischen Hauptstadt ein Unglück für Kroatien gewesen, müssen wir der politischen Einsicht des Artikelschreibers im „Slovenec“ überlassen. Wenn aber auf der Karstadt-Fiumaner Strecke einige Ortschaften von der Eisenbahn unberührt blieben, so ist dies eine Klage, welche in der Regel bei jedem Bahnbaue in der Monarchie auftaucht. Wir zweifeln jedoch, dass die Concentrirung des Verkehrs in Fiume dem Küstenlande zum Nachtheile gereichte. Jedenfalls ist diese heutige Lage für das Küstenland viel vortheilhafter als jene, wo der gesammte Handel in Triest concentrirt blieb. Mit der Entwicklung Fiume's hat sich auch unser Küstenland entfaltet, und bald werden sich — wir sind davon überzeugt — auch Portoré und Buccarri heben, da sie die geeignetsten Nebenhäfen für den großen Verkehr in Fiume wären. Wenn das Küstenland keinen Fortschritt aufzuweisen vermag, so ist daran nicht die Karstadt-Fiumaner Bahnstrecke, sondern der große Umschwung im Seehandel im allgemeinen und nicht nur bei uns schuld. Es muss freilich bedauert werden, dass unser Seehandel diesem Umschwunge nicht gewachsen war; dass ihm nicht genügende Capitalien zur Verfügung standen, um die angewachsenen Schwierigkeiten und die große Concurrenz zu bewältigen.

Die Tarifffrage ist in der That genugsam ventilirt worden, aber „Slovenec“ sagt nicht, mit welchem Erfolge; er sagt es namentlich nicht, dass anlässlich der Ventilierung dieser Frage der Beweis geliefert wurde, dass die Fiumaner Tarife für Kroatien nicht schädlich sind, wenn nicht nur die Interessen der Consumenten, sondern auch jene der Producenten in Betracht gezogen werden. Um das zu beurtheilen, müsste der Artikelschreiber im „Slovenec“ zumindest aufrichtig sein, wenn er schon in die Anfangsgründe der Nationalökonomie nicht eingeweiht ist. Was speciell die Tarife der Zagorianer Bahn betrifft, muss bemerkt werden, dass jede neue Eisenbahn ihre Tarif-Fatalitäten beifügt, bis sie die Bedürfnisse der betreffenden Gegend erkennt. Dennoch ist es uns bekannt, dass alle größeren Unternehmungen sehr günstige Tarife für den Transport ihrer Producte erlangt haben. Wir wollen nur die großen Sägen bei Dobor, die Unternehmung für Lieferung von Steinen für den Parlamentsbau in Budapest als Beispiel anführen. Wenn die Zagorianer Bahn einige Bäder nicht berührt, so ist daran nicht das Communications-Ministerium schuld, denn diese Bahn ist

eine Privatbahn, welche sich die Richtung selbst wählen konnte.

Und die slawonischen Bahnen? Da soll alles verkehrt sein, meint der Artikelschreiber. Sehen wir, wie und warum. Der commandirende General Mollinary hatte die Absicht, eine Eisenbahnlinie von Semlin nach Sissek zu bauen, und das soll nach Ansicht des Artikelschreibers den Magyaren nicht recht gewesen sein. Was in der That vorgeht, das verschweigt der objective Artikelschreiber, nämlich: dass im Jahre 1890 die Eisenbahnlinie Semlin-Sissek ausgebaut sein wird, und zwar in derselben Richtung, welche General Mollinary projectirt hat, wie sich davon jeder Mann überzeugen kann, der in das Project und den demselben beigelegten Entwurf des Baron Mollinary Einsicht nehmen will. In demselben Projecte ist auch die Linie Dalj-Binkovce-Brod enthalten. Auch diese Bahn ist demnach keine Erfindung der Magyaren, und wir zweifeln, dass sie auf dieselbe stolz sein könnten. Wenn dieser Theil der Bahn so lange nicht ausgebaut wurde, so ist an der Verzögerung der Umstand schuld, dass die Magyaren bestrebt waren, die Bahn nicht von Dalj, sondern von Effel aus zu bauen. Der Militärverwaltung ist dennoch jenes Moment willkommen gewesen, dass sich selbst die Effeier gegenüber dem Projecte der Alsfölder Bahn, welche von Effel über Požega nach Neugradiska zu führen hatte, sehr merkwürdig verhielten und ihrem damaligen Abgordneten Grafen Ladislaus Pejačević dafür ein Misstrauensvotum votierten. Mit der Ausführung des Mollinary'schen Projectes ist freilich auf lange Zeit hinaus die unmittelbare Verbindung zwischen Effel und Ugram, d. h. die unmittelbare Verbindung Slavoniens mit Kroatien, wie sie gerade von den geschmähten Magyaren und dem Grafen Pejačević geplant wurde, vereitelt.

Nun noch ein Wort über die Behauptung, dass Ungarn den Ausbau der Grenzbahn hinausgezogen hätte, für welche im Grenz-Investitionsfonds genügende Geldmittel vorhanden waren und es noch sind. Die in diesem Fonds vorhandenen gemessenen Nachmittel wurden im Jahre 1878 für den Bau der Eisenbahn Binkovce-Brod verwendet. Nach der Fertigstellung dieser Linie standen der Fondscasse zu Zwecken des Eisenbahnbaues nicht genügende Mittel zugebote, und es musste das ungarische Staatskärar einen Betrag von mehr als anderthalb Millionen vorstrecken, damit die Bahnlinie Sissek-Kostajnica-Doberlin ausgebaut werden konnte. Es steht also die Behauptung nicht, dass Ungarn den Bau dieser Bahnlinie hinderte, Ungarn hat sogar im

Feuilleton.

Die Brücke.

Novellette.

Johanna hatte den Brief zu Ende gelesen, die Augen voll Thränen. Sie wendete nun das Blatt um, unter welchem sie einige Papierblättchen fühlte. Auf der zweiten Seite war ein Bündel Banknoten mittels einer Stecknadel befestigt. Es waren deren zehn Stück. „Der Feigling, der Glende, der Lügner!“ stammelte das arme Mädchen mit einem herzzerreißenden Schluchzen.

Und nun warf sie sich in ihrem Paroxysmus auf ihr Kind, welches neben ihr sorglos und ruhig in seiner kleinen Wiege schlief und bedeckte sein Antlitz mit Thränen und Küssen. „So,“ rief sie, „ist nun alles zu Ende! ... Von fünf Jahren der Bärtlichkeit und der Liebe ist dies das Einzige, was mir geblieben! ... Er heiratet, und zwar hat er mich um Geld hingepöfirt, mich und mein Kind, und nun sucht er seine feige Handlungsweise durch Vorwände von Pflicht und Rücksichten für die Zukunft zu beschönigen.“

„Nun, sei es drum!“ fügte sie mit dem Ausdruck wilder Entschlossenheit hinzu, indem sie die letzten Thränen aus ihren schwarzen Augen trocknete und indem sie sich an das ruhig schlummernde Kind wandte, als ob dasselbe sie hätte verstehen können: „Da Hingebung, Selbstverleugnung, Liebe und Treue nichts in diesem Leben sind und es bloß das Geld ist, das einen Wert hat, so magst du, kleiner Engel,

ruhig schlafen. Ich schwöre dir, dass du welches haben wirst!“

Im ersten Stocke des Hauses, in welchem Johanna eine Dachkammer bewohnte, hauste ein ehemaliger Marine-Officier, Herr v. Arbelles, der sich hatte pensionieren lassen, um sich ganz seiner Frau und seinem Kinde zu widmen. Nach kaum einem halben Jahre hatte ihm eine Meningitis die von ihm angebetete Lebensgefährtin geraubt und ihn mit einem Kinde allein gelassen, das noch kein Jahr alt war.

Er kannte Johanna seit geraumer Zeit, da er ihr noch in der Zeit, als sie beide glücklich waren, öfter auf der Treppe begegnete; allein nie hatten sie in diesen Tagen des Glückes daran gedacht, einander anzusprechen. Es war ihr gemeinschaftliches Unglück, welches sie einander näher brachte.

Wer kann sagen, wie die Liebe in das Herz eines Mannes eindringt, und namentlich in das eines Mannes von vierzig Jahren? Wie dem auch sei, nach Verlauf eines Jahres betrat der pensionierte Officier mit feuchten Augen und bebendem Herzen die Wohnung der jungen Frau. „Johanna,“ sagte er mit bittendem Tone zu ihr, „ich bin Witwer und Sie sind Witwe. Sie haben ein Kind; wollen Sie deren zwei haben? ...“

Johanna war nun seit fünf Jahren verheiratet; Herr v. Arbelles war voll Zuvorkommenheit und Liebe für seine Frau. Die zwei Kinder, Paul und Georges, die fast gleichen Alters waren, wurden zusammen erzogen und theilten sich in die Bärtlichkeit derjenigen, welche sie instinctiv Papa und Mama hießen. In ge-

wissen Augenblicken haftete das schwache Auge Johanna's jedoch mit einem seltsamen Ausdruck auf dem kleinen Paul. Ein Blick zuckte dann in demselben auf, und wenn das Lid sich wieder erhob und der Blick auf Georges fiel, war derselbe ein ganz anderer geworden und ruhte mit einem Ausdruck überschwänglichen Stolzes und fanatischer Anbetung auf dem kleinen Georges.

Von Zeit zu Zeit unterhielt sich Herr von Arbelles damit, Lustschlösser für die zwei Kleinen zu bauen. „Was willst du werden, wenn du groß bist?“ pflegte er die Kinder zu fragen. „Officier!“ entgegnete dann der kleine Paul. „Und du, Georges?“ — „Ich auch!“ erwiderte das Kind. „Ach, mein Kind,“ sagte Johanna eines Tages zu Georges, während sie wieder ihre Lustschlösser bauten, „was Paul gestattet ist, ist es nicht auch dir. Um Officier zu werden, muss man Vermögen haben, und du besitzt keines.“

„Wie kannst du so sprechen?“ rief Herr von Arbelles mit vorwurfsvollem Tone. „Du weißt doch, dass Paul Georges liebt und dass er sich glücklich schätzen wird, mit ihm zu theilen.“ — „Das wäre ja ein Almosen,“ bemerkte die junge Frau bitter. „Da hast du ein hässliches Wort gesprochen!“ — „Wer kann für die Zukunft bürgen? Wer weiß, ob sich eines Tages dein Sohn des meinigen nur erinnern wird.“ — „In jedem Falle werde ich mich seiner erinnern,“ sagte der pensionierte Officier, „und ich habe dir schon gesagt, dass, wenn Paul auch ungeschmälert das Vermögen seiner Mutter erhält, die Hälfte des meinigen Georges zufallen wird.“ — „Die Hälfte! ...“ murmelte

Gegentheile namhafte Summen vorgestreckt, welche der Investitionsfond bis zum heutigen Tage noch nicht rückerstattet hat, was auch nicht gefordert wird, weil Ungarn einseht, daß es nicht billig wäre, die Rückzahlung dieses Vorschusses zu fordern, bis nicht die ganze Grenzbahn ausgebaut sein würde. Als dann die Mittel des Fonds wieder eine ansehnlichere Höhe gewonnen hatten, wurde sofort mit dem Baue der Eisenbahnlinie Sunja-Neugradiška begonnen, an deren Fortsetzung bis Brod soeben gearbeitet wird, so daß die ganze Linie Mitte dieses Jahres dem Verkehre wird übergeben werden können. Und da sicherlich zu erwarten ist, daß der Investitionsfond bis zum künftigen Jahre abermals über genügende Mittel verfügen werde, so wurde bereits die Begehung der projectierten Eisenbahnlinie Vinkovce-Mitrovic vorgenommen, durch deren Ausbau das gesammte Project des Generals Mollinary ausgeführt erscheint, und das nicht gegen den Willen Ungarns, sondern gerade unter seiner eifrigen Mitwirkung.

Wenn diese Eisenbahnlinie nun ausgebaut wurde oder vielmehr soeben in der Vollendung begriffen ist, ohne Rücksicht auf die wichtigeren Orte der Grenze, wie der Correspondent des «Slovenec» vorwurfsvoll meint, was aber allerdings nicht steht, wie denn auch der genannte Correspondent nicht einen dieser wichtigen Orte namhaft machen konnte, so geschah dies abermals nach dem Projecte des Generals Mollinary, dessen Verdienste wir im übrigen ebenso, wenn nicht besser, zu würdigen verstehen, wie der Herr Correspondent des «Slovenec». Auch nach dem Projecte des Generals Mollinary führt die Linie über Sunja nach Sissek — diese Trace ist daher keineswegs den Ungarn in die Schuhe zu schieben, und es ist nicht ihre «unselige Erfindung», wenn die Grenzbahn in das ganz unbedeutende Dorf Sunja, statt in die Stadt Sissek einmündet.

Doch sehen wir einmal, was diese vertrackten Magyaren noch angestellt haben. Sie haben die Eisenbahnlinien Peterwardein-Semlin und Jndjija-Mitrovic, welche nach dem Projecte des Generals Mollinary als integrierender Theil der Grenzbahnen aus den Mitteln des Investitionsfondes ausgeführt werden sollten, auf ihre eigenen Kosten gebaut. Die Magyaren haben daher nach unserer Rechnung dem Investitionsfonde nahezu sechs Millionen erspart, weshalb der «Slovenec» sie jedenfalls auf das heftigste angreifen mußte. Wir verargen es dem Herrn Correspondenten des «Slovenec» nicht, wenn er Laibach zum Mittelpunkte Kroatiens machen will. Allein wir können seine diesbezüglichen Bestrebungen nicht unterstützen; denn wir fühlen uns zu Hause ganz wohl und kümmern uns um das Eisenbahnnetz in einem fremden Lande sehr wenig. Wir sorgen nur für uns und haben gegen eine Förderung unserer Unternehmungen auch seitens der Herren vom «Slovenec» nichts einzuwenden, wenn sie in der Lage und gewillt sind, uns darin zu unterstützen, was für uns nützlich ist. Die Befehlungen unseres Freundes, des «Slovenec», brauchen wir nicht, denn wir wissen selbst am besten, was uns frommt.

Von den übrigen Eisenbahnen in Slavonien sagt der Herr Correspondent kurz, daß sie von localer Bedeutung seien. So ist es auch in der That; doch wird ja das wohl kein Verbrechen sein. Auch in anderen Staaten gibt es zahlreiche Localbahnen. Und nun zäh-

len wir zusammen, was die Magyaren auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues seit dem Ausgleiche in Kroatien geleistet haben. Bis zur Zeit des Ausgleiches gab es in Kroatien und Slavonien im ganzen 116 Kilometer Eisenbahnen. Ausgebaut wurden vom Jahre 1868 bis 1883: 584 Kilometer, von 1883 bis 1889: 470 Kilometer. Es wurden daher seit dem Abschlusse des Ausgleiches bis heute in Kroatien und Slavonien 1054 Kilometer Eisenbahnen gebaut, und ist übrigens der Ausbau von weiteren 73 Kilometern im Jahre 1890 gesichert.

Wenn Ungarn nun seit dem Ausgleiche mehr als tausend Kilometer Eisenbahnen in Kroatien und Slavonien gebaut hat, dann muß man freilich zu dem Schlusse kommen, wie der Herr Correspondent des «Slovenec», daß es besser wäre, wenn überhaupt keine Eisenbahnen gebaut würden. Denn dies könnte dem Ausgleichsverhältnisse zwischen Kroatien und Ungarn zustatten kommen. Und es wäre doch unbillig, zu verlangen, daß sich dafür der Herr Correspondent des «Slovenec» echauffiere.

Politische Uebersicht.

(Militärische Conferenz.) Vorgestern begannen beim General-Inspector der Armee, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, unter dessen Vorsitz Conferenzen wegen Einführung eines neuen Exercier-Reglements für die Infanterie, welches durch das neue Repetiergewehr nothwendig geworden ist. An den Conferenzen nehmen theil die sieben ältesten Corpsoommandanten, nämlich: F.Z.M. Baron Philippovich, F.Z.M. Herzog Wilhelm von Württemberg, F.Z.M. Baron Gatty, F.Z.M. Baron Schönfeld, General der Cavallerie Fürst Ludwig Windischgrätz, F.Z.M. Baron König und F.Z.M. Baron Reinländer. Die Conferenzen dürften übrigens von voraussichtlich kurzer Dauer sein, da das Exercier-Reglement nach der Ansicht von Fachmännern nur sehr geringe Abänderungen erheischt. Die genannten Generale sind die Commandanten jener Corps, welche zumeist mit dem Repetiergewehre versehen sind, so daß sie ihre bisherigen praktischen Erfahrungen mit dem Repetiergewehre bei diesem Anlasse verwerthen können. Sonstige Berathungs-Gegenstände militärischer Natur stehen nicht auf der Tagesordnung dieser Conferenzen.

(Aus dem böhmischen Landtage.) Im Budget-Ausschusse des böhmischen Landtages beantragte der Commissions-Berichterstatler Adámek die Einführung der sprachlichen Gleichberechtigung bei allen Gewerbmuseen, welche vom Lande subventioniert werden. Die Abgeordneten Dr. Matuš und Graf Franz Thun sprachen gegen eine solche Provocation der deutschen Bevölkerung, da solche Einführungen in den deutschen Städten ganz unnütz seien; man möge es dem Landesauschusse überlassen, den örtlichen und praktischen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Graf Buquoi will beide Landesgesprachen nur bei solchen Aufschritten in den Museen angewendet wissen, wenn die betreffenden Gegenstände auf Landeskosten angeschafft sind. Abgeordneter Eduard Grégr will dagegen, daß das Czechische im ganzen Lande Geltung habe, und nimmt Adámeks Antrag, nachdem derselbe abgelehnt worden und Adámek daher die Berichterstattung niedergelegt hatte, selbstständig auf, um ihn im Plenum des Landtages zu vertreten. Der Gegenstand wird jedoch kaum vor das Plenum kommen.

beschädigt wurde. Dieselbe war schon früher morsch, und nun hat der Sturm sie schlimm mitgenommen, und da der Bach infolge des Regens ungeheuer angeschwollen ist, so wäre es sehr gefährlich, sich auf dieselbe zu wagen.

«Es ist gut, Klaus,» sagte Johanna, «ich werde den Herrn darauf aufmerksam machen.» — «Besonders auf den kleinen Paul,» fuhr der Diener fort, «muss man acht haben. Er spielt gerade in jener Gegend gerne, und wenn er heute, wie er das gewöhnlich thut, auf diesen morschen Brettern herumspringt, so könnte er leicht verunglücken.» — «Beruhige dich, Klaus,» sagte Johanna, «ich werde das Nöthige veranlassen.»

In diesem Augenblicke wurde Johanna durch eine fröhliche Stimme gerufen. Es war Herr v. Arbelles, der sie an eine Einladung zum Frühstück bei einem Nachbar erinnerte und ihr mittheilte, daß der Wagen bereit stehe. «Nur einen Augenblick, um meinen Hut aufzusetzen, und ich bin bei dir!» rief sie.

Sie beendigte rasch ihre Toilette und berückte sich, zu ihrem Gemahl zu kommen, als sie sich plötzlich an die Mittheilung des Gärtners erinnerte. «Und die Brücke,» rief sie, «beinahe hätte ich daran vergessen.» Blötzlich aber erbeute sie; ihre schwarzen Brauen zogen sich zusammen, und ein heftiger Kampf schien in ihr zu toben. «Johanna,» rief die Stimme ihres Gatten von draußen... «bist du fertig? Wir werden uns verspäten.» — «Soll ich oder soll ich nicht?» dachte sie bei sich selbst... «ich muß doch einen Entschluss fassen. Nun, wenn der Knabe im Augenblicke der Abfahrt draußen ist, werde ich sprechen, und wenn nicht... nun, dann will es das Schicksal so.»

(Aus dem Herrenhause.) Wie nachträglich verlautet, hat die Wehrgefeß-Commission des Herrenhauses sämtliche Resolutionen, welche das Abgeordnetenhaus zum Wehrgefeße beschlossen hat, verworfen.

(Der galizische Landesausschuss) beschloß, die Dotation der galizischen Landesbank um 200.000 fl. zu vermehren, damit der Wirkungskreis der Anstalt durch Einführung von Spareinlagen erweitert werde. Die Gesamtsumme dieser Einlagen darf jedoch eine Million Gulden nicht überschreiten.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) trat vorgestern in die General-Debatte über die Wehrevorlage ein. Nach den Vorgängen, welche sich in den letzten Tagen in den Clubs des ungarischen Abgeordnetenhauses abgespielt haben, darf man eine langwierige und erregte Plenarverhandlung erwarten.

(Vicinalbahn Ruma-Brdnik.) Die kroatische Landesregierung hat an die Verwaltungsbehörden die Concessionsurkunde für die Vicinalbahn Ruma-Brdnik behufs üblicher Publication versandt. Die Concessionäre Guido, Oskar und Gustav Pongraz haben diese neue Vicinalbahn von der Station Ruma der Jndjija-Mitrovicer Linie über Pavlovac und Brdnik bis zu den Brdniker Kohlenwerken zu bauen.

(Der deutsche Reichstag) nahm Mittwoch seine Arbeiten wieder auf; zunächst hat sich derselbe weiter mit der Etatsberathung zu befassen, wobei der Marine-Stat wegen seiner umfangreichen neuen Anforderungen und wegen der jüngsten überseeischen Ereignisse deutscher Kriegsschiffe das Interesse besonders in Anspruch nehmen wird. In der nächsten Woche wird man den mit allseitiger Spannung erwarteten colonialpolitischen Verhandlungen auf Grund der inzwischen ausgearbeiteten Regierungsvorlage entgegensehen dürfen. Die Altersversicherung und das Wirtschaftsgenossenschafts-Gesetz werden zunächst längere Zeit die Commissionen beschäftigen. Von den Ergebnissen der Berathung, namentlich in der Altersversicherungs-Commission, und den Aussichten, die sich hier für das Zustandekommen des Gesetzes eröffnen, wird der weitere Verlauf und die Länge der Session abhängen. Ob später, etwa im Februar, eine Vertagung der Plenarsitzungen eintreten wird, läßt sich jetzt noch nicht mit Sicherheit übersehen. Der preussische Landtag wird am 14. Jänner von dem Kaiser in Person eröffnet werden.

(Serbien.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, veröffentlicht das Amtsblatt einen königlichen Uak durch welchen der bisherige Gesandte Serbiens am Wiener Hofe, Herr Milan Bogicevic, in Disponibilität versetzt und der Staatsrath Herr Milan Petronjevic zum königlichen Gesandten in Wien ernannt wird. Einer weiteren, von dorthier zugehenden Meldung zufolge hat der König dem Cultus- und Unterrichtsminister Dr. Vladan Gjorgjevic den St.-Sava-Orden erster Classe verliehen.

(Die Eröffnung der italienischen Kammer) durch den König wird für den 28. d. M. erwartet. In der Thronrede werden, abgesehen von den finanziellen Vorschlägen der Regierung, mehrere auf innere Reformen bezügliche Vorlagen angekündigt werden, darunter eine, welche die Colonisation der dünner bevölkerten Provinzen Italiens (Sardinien und eines Theiles der südlichen Provinzen) zum Gegenstande hat.

Johanna, in deren Auge plötzlich ein wilder Blick aufleuchtete. Dann wendete sie sich an ihren Gatten und sagte, indem sie ihm die Stirne zum Kusse reichte: «Wie gut du bist!»

Die Familie lebte abwechselnd ein halbes Jahr in Paris und ein halbes Jahr auf einem prachtvollen Besitzthum, welches Herr von Arbelles in Pau besaß. Während eines dieser Sommer verfiel der kleine Georges in eine schwere Krankheit. Als das Kind durch die aufopfernde Pflege Johanna's gerettet war, verordnete der Arzt, um die Genesung des Kindes zu beschleunigen, daß dasselbe in stärkende Gebirgsluft gebracht werde.

Der Gärtner des Herrn von Arbelles hatte eine Schwester, die an einen braven Jungen verheiratet war, welcher während der Reise-Saison den Bergsteigern als Führer diente. Das Ehepaar wohnte zwei Meilen von der Stadt entfernt, in einem ziemlich hochgelegenen Gebirgsdorfe, dessen hygienische Verhältnisse solche waren, wie sie der Arzt für Georges wünschte. Man vertraute ihn für einige Wochen diesen wackeren Leuten an.

Eines Morgens — es waren ungefähr acht Tage verflossen, seit Johanna sich zu ihrem großen Bedauern von ihrem Sohne getrennt hatte — trat der Gärtner, während sie im Parke spazieren gieng, mit einer Meldung an sie heran: Ein furchtbarer Sturm hatte während der Nacht gewüthet und großen Schaden angerichtet.

«Unter anderen Beschädigungen,» sagte der Gärtner, «habe ich der gnädigen Frau zu melden, daß die hölzerne Brücke, die über den Wildbach führt, stark

Und nun öffnete sie die Thüre, die auf den Hof gieng, wo sie Herr v. Arbelles bereits im Wagen sitzend erwartete. Sie warf einen raschen Blick um sich her: «Ist Paul nicht da?» fragte sie mit kurzer Betonung. «Nein!» erwiderte sein Vater... «Willst du ihm vielleicht etwas sagen?» — «Ich wollte ihm nur Adieu sagen.» Und sie sprang leicht in den Wagen und setzte sich an die Seite ihres Gemahls. «Da bin ich,» rief sie, «fahren wir!»

Der Wagen, welcher die beiden Ausflügler entführte, war kaum seit einer Viertelstunde im Staube der Landstraße verschwunden, als eine Frau, welche ein Kind an der Hand hielt, am Gitterthor läutete.

«Du bist es, Francisca?» rief Klaus, als er sie eintreten sah... «Und Georges auch; was ist denn geschehen?» — «Seit einigen Tagen herrscht ein bösesartiges Fieber in unserem Dorfe,» sagte Francisca, «und da dachte ich, daß es besser sei, den Buben nach Hause zu bringen.» — «Da hast du recht gethan,» sagte der Gärtner, «aber die gnädige Frau ist gerade mit dem Herrn ausgefahren. Geh' zu meiner Frau und warte bei uns, bis die Herrschaft zurückkommt. Die Kinder werden indessen miteinander spielen.» — «Ja, so wird's gut sein,» sagte der kleine Georges. «Geh' nur mit Klaus, Francisca. Ich werde so lange, daß ich ihn nicht gesehen habe.»

Und das Kind verschwand eiligen Laufes im Garten, während Bruder und Schwester in der Freude des Wiedersehens alles übrige vergaßen.

(Rußland.) Wie aus Petersburg geschrieben wird, sind die Gouverneure der baltischen Provinzen nach der russischen Hauptstadt berufen worden, um an den im Ministerium des Innern stattfindenden Beratungen wegen Einführung der russischen Sprache als alleinige Amtssprache theilzunehmen. Die erste Sitzung dürfte unter dem Voritze des Gehilfen des Grafen Tolstoj, Herrn Plehwe, heute stattfinden.

(Aus Elsaß-Lothringen.) Wie in Nord-schleswig und in Posen, so wird die Germanisierung nun auch im Elsaß und in Lothringen energisch in Angriff genommen. Dem deutschen Bundesrathe ist ein Gesekentwurf über die Gerichtssprache in Elsaß-Lothringen zugegangen, welcher die letzten vom Gerichts-Reichslande beseitigt und für gerichtliche wie außergerichtliche Streitigkeiten die deutsche Geschäftssprache fordert. Auch die Geschäftssprache der Notare soll in Zukunft das Deutsche sein; nur für gewisse Ausnahmen bei letztwilligen Verfügungen wird das Französische zugelassen.

(Fürst Nikola von Montenegro) beabsichtigt, im Laufe des Winters eine Reise nach Petersburg zu unternehmen, allein der Zeitpunkt ist noch nicht festgestellt. Vom Prinzen Peter Karagjorgjević verlautet, daß er seine Uebersiedlung nach einem anderen Lande vorbereitet. Als wahrscheinlich gilt, daß Prinz Peter in einer Stadt Oberitaliens seinen Aufenthalt nehmen werde.

(In der französischen Kammer) hielt Präsident Meline eine patriotische Ansprache und plaidierte unter Beziehung auf die Centennarfeier in eindringlichster Weise für eine Politik der Veruhigung.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine zur Umgestaltung der Calvarienberg-Kirche in Hernalß in Niederösterreich zur Förderung des Vereinszweckes eine Unterstützung von 2000 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Corpsmanöver in Anwesenheit des Kaisers.) Aus militärischen Kreisen erhält das «Mährische Tagblatt» die Nachricht, daß im heurigen Sommer wieder große Corpsmanöver in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers stattfinden sollen. Das 10. Corps in Brünn und das 9. Corps in Josefstadt werden die Operations-Truppen bei diesen Manövern bilden.

(Abnorme Kälte.) Der in Rußland schon seit Ende vorigen Jahres herrschenden außerordentlichen Kälte sind bereits zahlreiche Personen zum Opfer gefallen. In einem Eisenbahnzuge, welcher bei Sabrunci im Kaukasus einschneite, erfroren 14 Personen, während 20 andere lebensgefährlich darniederliegen. Ähnliche Meldungen kommen aus Baku, Poti und anderen Orten. In Zekaterinburg erreichte die Kälte plötzlich 35 Grad, und es kamen mehr als 175 Menschen in dem Zekaterinburger Kreise um. Das Schwarze, das Asov'sche und das Kaspi'sche Meer sind zugefroren.

(Schüzet die nützlichen Vögel!) Zu den gefährlichsten Feinden des Obstbaues gehören unstreitig die Raupen, und es ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der Obstbaumbesitzer, mit aller Energie der Vertilgung dieser kleinen Feinde obzuliegen. Das Vertilgen der Raupennester durch Menschenhand wird

Es schlug drei Uhr auf der Kirche des benachbarten Dorfes; Wagengerassel ließ sich auf der Straße hören; Klaus öffnete das Gitterthor, und der Phaeton, welcher das Ehepaar nach Hause brachte, rollte rasend in den Hof. Johanna war ungewöhnlich blaß. Ihr Gemahl sprang leicht aus dem Wagen und reichte ihr die Hand, um ihr beim Aussteigen zu helfen.

In diesem Augenblicke ertönte ein furchtbarer Schrei aus der Tiefe des Parkes. «Hast du das gehört?», rief Herr von Arbelles entsetzt. «War das nicht der Schrei eines Kindes? Großer Gott, wenn es Paul wäre!», Die Blässe der jungen Frau war jetzt gespensterhaft geworden. «Eilen wir!», rief sie. Und beide stürzten eiligen Laufes nach der Gegend hin, woher der Schrei gekommen zu sein schien.

Und während sie lief, durchflog ein Schauer den Körper Johanna's, während ihr Herz sich krampfhaft in einer Angst zusammenzog, der einem Weigeschmacke wilder Freude nicht fremd war. Und nun standen sie vor der Brücke, an dem brausenden Wasserschlunde, der seine wilden Bogen schäumend hinwälzte. Inmitten des tollen Wirbels wurde etwas Schwarzes umgetrieben. Es war eine Gestalt, deren Umrisse sich nicht erkennen ließen.

Pötzlich erhoben sich zwei kleine Arme über die Bogen, und zwei Händchen suchten mit verzweifelten Bewegungen in der Luft vergeblich einen Stützpunkt, um sich irgendwo anzuklammern. «Das ist Paul!», rief Herr von Arbelles entsetzt. Johanna fand kein Wort; mit wildem Blicke und zusammengedrückten Lippen stand sie da. Ein Schrei bewirkte, daß sie sich umdrehte. Der kleine Paul lag neben ihr auf

aber nur dann von einem durchreisenden Erfolge begleitet sein, wenn dasselbe in gemeinschaftlichem Zusammenwirken sämtlicher Obstbaumbesitzer einer Gegend geschieht. Ferner wird auf Hegung und Pflege solcher Thiere aufmerksam gemacht, welche eine Menge verborgener Feinde des Obstbaumes vertilgen; es sind dies namentlich die dünnschäbigen Sing- und Klettervögel, wie Meisen, Goldhähnchen, Raunkönig, Spechtmeise oder Kleiber, Baumläufer, Spechte, Schwalben, Mauersegler, Nachtschwalben, Wendehals, Wiedehopf, Fliegenschmäpper, Rothschwänzchen, Nachtigall, Rothkehlchen, Grasmücken, Bachstelzen, Lerchen, Staare und Drosseln. Schutz und Pflege dieser Vögel darf aber nicht bloß darin bestehen, daß man dieselben nicht wegfängt und ihre Brut durch Ausnehmen der Nester nicht zerstört, sondern daß man ihnen allen möglichen Vorschub leistet, um sie an bestimmte Vertilgungen zu fesseln.

(Normalpapier.) Professor Jäger hat bekanntlich auch das Papier in den Kreis seiner Reformbestrebungen gezogen. Seine Wahl fiel auf Sulfit-Zellstoffpapier, welches er unter dem Namen «Normalpapier» in den Handel bringen läßt. Im vergangenen Jahre wurde das Organ des Professors Jäger, das «Monatsblatt», auf solches Papier gedruckt. Die Schrift schien überall durch, und die Leser beschwerten sich. Jetzt kündigt Prof. Jäger in der Beilage zu Nr. 12 des «Monatsblattes» an, daß die genannte Zeitschrift im Jahre 1889 wieder auf «unnormales» Papier gedruckt werden soll.

(Jan Matjeiko,) dessen jüngstes nationalgeschichtliches Bild «Kosciuszko bei Racławice» allgemeine Anerkennung gefunden hat, arbeitet gegenwärtig an einem neuen Cyklus von Historien-Gemälden, welche die Fortschritte der Cultur und Civilisation in Polen von dem Zeitpunkte der Einführung des Christenthums unter Miecislans bis zur Regierung des Königs Stanislaus August zur Darstellung bringen sollen. Von diesen Bildern sind neun bereits fertiggestellt, sechs weitere gehen ihrer Vollendung entgegen.

(Rathhaus in Villach.) Wie man den «Freien Stimmen» schreibt, hat die Gemeindevertretung von Villach den Beschluß gefaßt, die durch den Neubau der Infanteriekaserne verfügbar gewordene alte Kaserne in der Schulstraße zum künftigen Rathhause zu adaptieren. Es ist geplant, durch entsprechende Um- und Zubauten nicht nur genügende Räumlichkeiten für die Gemeindefanzleien zc. zu gewinnen, sondern auch für das städtische Theater einige dringend notwendige Nebenlocalitäten und ein zweites Stiegenhaus zu schaffen.

(Kerzen aus Menschentalg.) Vor dem Kreisgerichte in Belgorod in Südrußland standen die Bauernburschen Brüder Jefim, 22, und Dimitrij Zemljanin, 20, und deren Cousin Feodosij Tolmacev, 19 Jahre alt, des Verbrechens beschuldigt, ein elfjähriges Mädchen erwürgt und zerstückelt und aus deren Fett Kerzen fabriciert zu haben, in der Ueberzeugung, daß derlei von Menschentalg fabricierte Kerzen denjenigen, der sie in der Hand hält, unsichtbar machen und daß sie daher mit Hilfe solcher Kerzen ungesüht fliehen können. Alle Angeklagten waren geständig, und sie wurden zur Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt, und zwar Jefim Zemljanin in der Dauer von 20, Dimitrij Zemljanin in der Dauer von 8 und Feodosij Tolmacev in der Dauer von 13 1/2 Jahren.

(Ein schlauser Photograph.) Ein Londoner Photograph hängte vor einigen Tagen einen Kasten

den Knien und betete. «Er hier!» rief sie leuchtend... «und wer ist dort im Wasser?» — «Georges!» sagte das Kind, laut schluchzend.

Und nun rang sie die Hände und war einer Dymnacht nahe. Pötzlich aber sah sie inmitten der Schleier des Wahnsinns, welche sich über ihren Geist zu senken begannen, wie ihr Gemahl seinen Rock abwarf und in den tosenden Wasserkessel sprang, in welchem Georges verschwunden war. Von Zeit zu Zeit erschien der kleine Körper, von den Wogen emporgerissen, auf der Oberfläche. Dreimal glaubte ihn der Mann zu erreichen, dreimal entglitt er ihm wieder.

Endlich gelang es ihm mit einer fast übermenschlichen Anstrengung, den Knaben zu fassen. Und sich an die Felsen klammernd, bei jedem Schritte ausgleitend, gelang es ihm endlich, das Ufer zu erreichen, während der Knabe sich mit den erstarrten Armen an seinen Nacken klammerte. Mit einem wilden Satz sprang die Mutter hinzu, ergriff das kleine Geschöpf und legte ihr Ohr an sein Herz.

«Er lebt!», rief sie, ihrem Gemahl in die Arme fallend. «Und du bist es, du, der ihn gerettet hat?» — «Das ist doch ganz natürlich,» entgegnete er lächelnd. «Und wenn mein Sohn in Todesgefahr gewesen wäre, hättest denn du nicht dasselbe für ihn gethan?» Sie warf einen entsetzten Blick auf ihn.

In diesem Augenblicke öffnete das gerettete Kind die Augen, und sie legte dasselbe seinem weinenden Brüderchen in die Arme und rief: «Georges, umarme deinen Bruder!»

Georges Decourcelle.

mit 150 Damenbildnissen aus. Die Bilder waren sämtlich in der Art zusammengesetzt, daß die Gesichter, fein sauber ausgeschnitten, auf den Körpern von photographierten Gänsen angebracht waren. Natürlich klagten zahlreiche Damen, die nicht in so beleidigender Weise dem Publicum vorgeführt werden wollten. Der Photograph verantwortete sich in folgender Weise: «Alle Bilder, die ich in dem Kasten verwendete, wurden mir von den Damen mit der Bemerkung zurückgewiesen, sie seien nicht kenntlich. Ist dies richtig, so können sie nicht einschreiten, wenn ich die Bilder ausstelle; sind die Porträts aber gelungen, dann ist jede der photographierten Damen verpflichtet, dieselben zu nehmen und meine Rechnung zu begleichen.» Der Richter pflichtete aber dieser Anschauung nicht bei, sondern befahl dem Photographen, den Kasten mit den beanstandeten Bildern zu entfernen.

(Gegen rothe erfrorene Hände) ist Terpentinöl sehr wirksam. Man muß nur die Frostschäden bald zu beseitigen suchen. Man streicht die Salbe auf ein wollenes Läppchen, legt dies auf die erfrorene Stelle und umwickelt diese noch mit alter Einwand. Morgens wäscht man die klebrige Masse mit warmem Wasser ab. Man muß dies mehrere Abende nacheinander wiederholen.

(Barnum.) Wie aus Newyork gemeldet wird, hat sich der große amerikanische «Showman» Barnum, der geniale Vertreter des Humbugs, mit einem Vermögen von 10,000,000 Dollars ins Privatleben zurückgezogen und läßt sich jetzt eine fürstliche Wohnung in Waldemere bauen. Barnum, der auch über «den Humbug in der Welt» geschrieben hat, steht jetzt im 79. Lebensjahre.

(Nach vierzehn Jahren.) Aus Reichenberg wird telegraphiert: Die Gendarmerie in Tannwald verhaftete gestern den Glasmacher Josef Prediger aus Dessendorf, einen vielfach bestrafteu Wilddieb, als Thäter des am 25. Juni 1874, also vor mehr als 14 Jahren, im Forste Neuwiese bei Reichenberg bei hellichtem Tage an dem Wirtschaftsbesitzer Wenzel Porsche aus Eichicht begangenen Raubmordes. Der Fall blieb damals unaufgeklärt.

(Gegen zu junge Tänzer.) Der Landrath von Wittenberg hat eine Verordnung, betreffend die Fernhaltung jugendlicher Personen unter 16 Jahren, von öffentlichen Tanzlustbarkeiten, erlassen. Das Verbot erstreckt sich auch auf diejenigen öffentlichen Tanzlustbarkeiten, welche gelegentlich des Erntefestes, des Sedanfestes und anderer Volksfeste abgehalten werden.

(Ärztliche Recepte) gelten von nun an in Deutschland als Privaturkunden, da sie zu Rechtsweisen oft sehr erheblich sind. Ihre Fälschung wird gleich Urkundenfälschung bestraft werden.

(Der «Hungerkünstler» Succri) ist aus Madrid, wo er vor kurzem eine zweiundvierzig-tägige Fastenprobe unter ärztlicher Aufsicht begonnen hatte, verschwunden, als man im Begriffe stand, ihn als Betrüger zu entlarven. Bis jetzt ist noch nicht ermittelt worden, wohin sich Succri gewendet hat.

(Hungernoth in China.) Ausführlichere Berichte über die in vielen Theilen China's herrschende Hungernoth stellen die Nothlage als im Zunehmen dar. In vielen Bezirken haben die Dürre und der Mißwachs fürchterliche Leiden erzeugt, während in der Provinz Schang-tung die Ernte durch Pluten vernichtet wurde, welche der Austritt des gelben Flusses verursachte.

(Geplünderte Bäckerläden.) In Faenza zog eine drohende Arbeitermenge, Brot und Arbeit verlangend, vor das Rathhaus, plünderte sämtliche Bäckerläden und zerstörte dieselben gänzlich. Das Militär mußte einschreiten, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Berechtigter Zweifel.) Junge Dame: Jetzt weiß ich nicht, soll ich den bebenlichen französischen Sittenroman lesen oder... soll ich mir seinen Inhalt von Cousin Alphons erzählen lassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalmeldung.) Der neuernannte Präsident des Kreisgerichtes in Rudolfswert, Herr Josef Gerdesić, hat vorgestern den Amtseid in die Hände des Herrn Oberlandesgerichtes-Präsidenten in Graz abgelegt und tritt seinen neuen Posten am 20. d. M. an.

(Kunstausstellung in Laibach.) Wie man uns mittheilt, findet in Laibach demnächst eine interessante Bilderausstellung statt. Die bezüglichen Unterhandlungen mit dem steiermärkischen Kunstvereine sind bereits eingeleitet. Wenn wir nicht irren, fand die letzte Kunstausstellung in Laibach vor circa 15 Jahren statt.

(Ergebnisse des Tabakverkaufes.) In den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern betrugen die Einnahmen für die in den ersten drei Quartalen 1888 im allgemeinen Verschleiß abgesetzten- und ausländischen Tabakfabrikate und Cigarren 54,679.104 fl., jene des Specialitätenverkaufes 1,868.232 fl., zusammen 56,547.336 fl. Werden hiezu noch die Ergebnisse des Verschleißes im Auslande und an das Ausland mit 458.167 fl. gerechnet, so ergibt sich eine Gesamteinnahme von 57,005.503 fl., welche sich gegen die Verschleißresultate der gleichen Periode des

Vorjahres per 57,696.838 fl. um 691.335 fl., d. i. um 1.2 Procent, niedriger herausstellt. Von den echten Havana-Cigarren wurden im ganzen 535.155 Stück weniger verkauft. Der Verbrauch an Schnupstafel hat im ganzen um 44.812 Kilogramm abgenommen. An Rauchtabak wurde im ganzen um 61.510 Kilogramm weniger abgesetzt.

(Christbaumfeier.) Im hiesigen Elisabeth-Kinderspitale fand diesertage, wie alljährlich, eine Christbaumfeier statt. An derselben beteiligten sich die Stellvertreterin der obersten Schutzfrau, Ihrer Majestät der Kaiserin, Baronin Emilie Winkler, mehrere Mitglieder des Verwaltungsrathes und eine größere Anzahl von Schutzfrauen, Wohlthätern und Gönnern dieser Anstalt. Anlässlich dieser Feier sind dem Kinderspitale Spenden zugekommen, und zwar in Geld, Victualien, Kleidungsstücken und Spielsachen. Letztere wurden von der Frau Baronin Winkler eigenhändig und von den anwesenden Damen an die Kleinen vertheilt, und es war wahrlich rührend, die freudigen, dankerfüllten Mienen der so liebevoll Theilnehmenden zu sehen.

(Bezirks-Lehrerconferenz.) Die Lehrerschaft der Umgebung Laibachs wird ihre Jahresconferenz pro 1888/89 am 16. d. M. an der zweiten städtischen Volksschule abhalten. An der Tagesordnung sind nebst den üblichen Verhandlungsgegenständen die Referate: «Wie kann der Lehrer seinerseits zur besseren Achtung des Lehrstandes beitragen?» (Berichterstatter die Herren Lovšin und Pirc) und «Welche Methode ist beim Schulunterricht zu beobachten, wenn bei den Schülern nicht nur das Schöne, sondern auch das Fertigschreiben erzielt werden soll?» (Berichterstatter die Herren Cernagoj und Svetina.) Bei der Gelegenheit werden auch zwei Vertreter in den Bezirksschulrath gewählt werden.

(Krainische Verkehrsbank.) Die «Slovenski Narod» vernimmt, wurde zum Zwecke der Gründung einer Verkehrsbank in Laibach ein Actiencapital im Betrage von 250.000 fl. gezeichnet, und ist nun Aussicht vorhanden, dass dieses namentlich für Handelskreise so nothwendige Institut noch im Laufe dieses Jahres activiert werden wird.

(Studienreise.) Der Referent für Weinbau-Angelegenheiten und Phyllogera-Fragen, Ministerialrath De Pretis, welcher im Auftrage des Ackerbauministers Grafen Falkenhayn eine Reise nach dem südlichen Frankreich unternommen hat, um die dortigen Weinbauverhältnisse und die zur Bekämpfung der Phyllogera angewendeten Mittel zu studieren, ist von dieser Reise nach Wien zurückgekehrt. Ministerialrath De Pretis wird über die Wahrnehmung seiner Studienreise, die sich nicht nur auf das Studium der zur Bekämpfung der Reblaus angewendeten Mittel und auf die Verwendung der amerikanischen Reben, sondern auch auf die Exportverhältnisse des Weinhandels erstreckte, einen ausführlichen Bericht an die Regierung erstatten.

(Hymen.) In der Franciscanerkirche in Laibach fand vorgestern abends die Trauung des Herrn Dr. Josef Fraidl, k. k. Gerichtsadjuncten in Pettau, mit Fräulein Mimi Gallé, Tochter des Herrn Staatsanwaltes Dr. Gallé in Laibach, statt.

(In Franzdorf) wurden in der jüngsten Gemeinderathssitzung die Herren Josef Gorup und Bezirkshauptmann Mahlot zu Ehrenmitgliedern der dortigen Gemeinde gewählt.

(Alpenverein.) In der jüngsten Versammlung der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines hielt Herr Regierungs-Conceptspraktikant Otto Detela einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag, dem er den Titel «Ein Besuch des Sonnblick im Nauris» gegeben. Aus den darauf folgenden Mittheilungen des Obmannes der Section, Herrn Karl Deschmann, entnehmen wir, dass die Deschmann-Hütte am Triglav im eben abgelaufenen Jahre von 68 Touristen, von denen 48 die Spitze des Triglav erstiegen, besucht wurde.

(Die Laibacher Citalnica) veranstaltet im Laufe des heurigen Carnevals drei größere Unterhaltungen, und zwar Kränzchen am 19. Jänner und am 16. Februar, und den wohlaccreditierten Bodnit-Ball am 2. Februar. Die Musik wird heuer die Kapelle des 17. Infanterie-Regiments besorgen.

(Aus Adelsberg) berichtet man uns: Der Vorkasturm, welcher in den ersten Tagen dieses Monats hierbezirks mit einer seltenen Festigkeit wüthete, hat an Gebäuden und Bäumen vielfachen Schaden angerichtet. Am härtesten wurde die arme Gemeinde Jablanitz hergenommen, in deren Bereiche in jedem Dorfe mehrere Häuser gänzlich abgedeckt und nahezu sämtliche Häuser an den Bedachungen beschädigt worden sind. In dieser Gemeinde ist auch an den Obstbäumen viel Schaden angerichtet worden. Der Gesamtschaden beträgt mehrere tausend Gulden. In der Ortschaft Sturija sind die gemauerten Rauchfänge des neuen Schulgebäudes umgestürzt worden, was eine ziemliche Beschädigung der Bedachung dieses Gebäudes zur Folge hatte. Endlich wurde in dem Pfarrorte Grafenbrunn das Blechdach des Kirchturmes aufgerollt und das ohnehin schon schadhafte Gebälke in den Fugen so gelockert, dass zur Verhütung eines Unglücksfalles das ganze Dachgerüst abgetragen und

das Glockenhaus vorläufig mit einem Nothdache versehen werden muss.

(Sterbefälle.) Am 9. d. M. starb in Friedau Herr Anton Reichsfreiherr von Dienersperg im 69. Lebensjahre. Ebenfalls am 9. d. M. starb der hochwürdige Herr P. Corbinian Rajh, Capitular des Benedictinerstiftes Admont, Pfarrvicar in St. Georgen an der Plesnitz, im Alter von 48 Jahren; er war Priester seit 1866.

(Vom Eisporte.) Im Falle günstiger Witterung wird nächsten Sonntag auf dem Eislaufplatze unter Tivoli von halb 12 Uhr an die Militär-Musikkapelle concertieren, und ist der Zugang zum Pavillon und zum Eislaufplatze nur gegen Vorweisung der Mitglieds- oder Saisonkarte oder gegen Lösung einer Tageskarte à 30 kr. per Person gestattet.

(Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica findet heute abends eine slovenische Theatervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das unserem Publicum wohlbekannte Lustspiel «Srečen oče».

(Wilhelm Ritter von Strudthoff,) Director des «Stabilimento Tecnico» in Triest, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Mitglied der Triester Handels- und Gewerbekammer, ist am 9. d. M. zu Palmanuova gestorben.

(Für Briefmarken-Sammler.) Im Schaustafel der Firma Karl Tüll, Spitalgasse 10, erregt ein zierlicher Krug in griechischer Form seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit der Passanten. Derselbe ist circa 50 Centimeter hoch, aus rothem Thon geformt und gänzlich mit gebrauchten Briefmarken überklebt. Für die junge Gilde der Briefmarkenfreunde jedenfalls ein originelles, interessantes Schaustück.

(Schadenfeuer.) Am 5. d. M. circa 4 Uhr früh brach im Glashaute des Herrschaftsbesizers Herrn Jakob v. Lenk in Arch Feuer aus, welches das Glashaute sammt den darin befindlichen Blumen und Geräthschaften einäscherte. Das Feuer ist vermuthlich durch das zu starke Einheizen des gewölbten Ofens entstanden. An der Wölbung waren morsche Balken angebracht, welche sich entzündet haben dürften, wodurch sich sodann das Feuer weiter verbreitete. Der Schade beläuft sich auf 500 fl.

(Militär-Concerte.) In der Restauration des «Hotel Elefant» findet von morgen an jeden Sonntag abends ein Militär-Concert statt.

(Die Gemeinde Eisnern) hat Herrn Josef Gorup in Fiume zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.

(Ernesto Rossi in Triest.) Man schreibt uns aus Triest, 10. d. M.: Ernesto Rossi weilte nach langjähriger Pause wieder einmal auf österreichischem Boden. Gestern eröffnete der Künstler im hiesigen Amphitheatro Fenice mit Shakespeare's «Hamlet» ein für sechs Abende berechnetes Gastspiel. Das ausverkaufte Haus empfing Rossi als alten, lieben Bekannten mit nicht endenwollendem Applaus. Die Leistung des Künstlers war, trotz der für den jungen Hamlet nicht gerade empfehlenden Wohlbeleibtheit, eine meisterhafte — wenige Schauspieler haben im Alter Rossi's eine so erstaunliche Jugendfrische sich zu bewahren verstanden.

(Reinigung vergilbter Wäsche.) Ich glaube vielen Hausfrauen einen Dienst zu erweisen, indem ich sie darauf aufmerksam mache, dass Weinenwäsche, die länger nicht in Gebrauch war und dadurch ein vergilbtes Aussehen bekommen hat, sehr leicht und gründlich von dieser üblen Eigenschaft befreit, im reinsten Weiß wieder hergestellt werden kann, wenn man dieselbe nach ordnungsmäßigem Waschen in saure Milch legt, in derselben einen Tag liegen lässt und dann durch mehrmaliges Spülen die Milch wieder entfernt.

(Die Citalnica in Stein) veranstaltet morgen abends einen Vereinsabend zugunsten ihres Bühnenleiters Herrn Slabanja. Nach der Theatervorstellung findet ein Kränzchen statt.

(In Ugram) ist vorgestern nachmittags nach kurzem, schwerem Leiden der Hotelier und Bürger Johann Kregar, ein geborner Krainer, im 42. Lebensjahre gestorben.

(Schulschließungen.) Wie im Vittaiir Bezirke, mussten auch in jenem von Gurkfeld mehrere Schulen wegen des Auftauchens ansteckender Krankheiten geschlossen werden.

(«Laibacher Schulzeitung».) Von dem Organe des krainischen Lehrervereines, «Laibacher Schulzeitung», ist soeben die erste Nummer des Jahrganges 1889 mit reichem Inhalte erschienen.

(Panorama Rothmayer.) Auf dem Kaiser-Josef-Platze ist seit längerer Zeit das Panorama Rothmayer zu allgemeinem Besuche aufgestellt. Außer verschiedenen Städte-Ansichten ist auch eine Reihe von Wachsfiguren exponiert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Wien, 11. Jänner. Kronprinzessin Stefanie ist heute vormittags um halb 10 Uhr aus Abbazia wieder in Wien eingetroffen.

Wien, 11. Jänner. Der Reichsrathsabgeordnete Grigorgia ist heute gestorben. — Die Nachricht von der beabsichtigten Verlobung der hessischen Prinzessin Alix mit dem russischen Thronfolger wird dementiert.

Berlin, 11. Jänner. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» meldet: Prinz Friedrich Leopold hat sich mit der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein, Schwester der Kaiserin, verlobt.

Berlin, 11. Jänner. Fürst Bismarck ist um 1/4 10 Uhr abends hier eingetroffen.

Rom, 11. Jänner. Die Kammer wurden für den 28. Jänner einberufen. Der König bestätigte das Senatspräsidium.

London, 11. Jänner. Die «Times» erhalten folgende Depesche aus Zanibar: Die Araber vertrieben Ende October den König von Uganda, massacrierten die christlichen Beamten, zündeten die französischen Missionen an und erklärten Uganda als muslimänisches Königreich; sie kündigen die Ausrottung aller centralafrikanischen Missionen aus Rache für die antislavenhändlerische Politik Englands an.

Petersburg, 11. Jänner. Die Akademie der Wissenschaften wählte zu correspondierenden Mitgliedern die Herren Dr. Edmund v. Rostkovic in Wien und Professor Constantin Zircel in Prag.

Newyork, 11. Jänner. Der bereits gemeldete Wirbelsturm verursachte in Pennsylvanien, in den mittleren und westlichen Staaten viele Verluste an Menschenleben. Die Seidenmühle zu Reading wurde wie ein Kartenhaus umgeweht. Die aus Eisen und Stahl erbaute Hängebrücke nächst den Niagarafällen ist in den Strom hinabgestürzt.

Angelommene Fremde.

Am 10. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Coruppi, Holzhändler, Wolfsberg. — Terpotic, Bezirksdirector; Terpotic, Director, Trisail. — Gräfin Richtenberg f. Dienerschaft, Görz. — Fabretto, Pola. — Cary, Mislap, Stampf und Abeles, Kaufleute; Graf und Gräfin Welfersheimb, Wien.

Hotel Elefant. Demischer, Eisnern. — Rozina, Gerichtsadjunct, Rudelswert. — Grafel, Finanzwach-Respicient, Görz. — Hamer, Lang, Schaub, Schwarz, Steile und Dr. Weiß, Wien. — Ritter von Scheibenhoffer, Rittmeister, Villach. — Feschl, Agent, Klagenfurt. — Wagner, k. k. Oberlieutenant, Laibach. — Corenberg, Triest. — Kemper, Kfm., Saargemünde. — Prumbauer, Villach. — Gustave, Straßburg.

Hotel Kaiser von Oesterreich. Fischer, Professor der Tonkunst, Wien. — Mayer, Beamter, Triest.

Hotel Bairischer Hof. Rosa Katlojcheg, Gottschee.

Verstorbene.

Den 10. Jänner. Antonia Inglic, Arbeiters-Tochter, 7 Mon., Bolanastraße 44, Fraisen. — Maria Cernat, Stadtarme, 45 J., Karlistädterstraße 7, Tuberculose.

Den 11. Jänner. Maria Toni, Schmieds-Tochter, 1 J., Kuhlthal 2, Bronchitis capillaris.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 11. 2, 9, 11.

Trübe, abwechselnd dichter Schneefall. Das Tagesmittel der Temperatur -1.3°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. (52) 5-1 Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Wie beseitigt man die verschiedenen langandauernden Verdauungsstörungen, Appetitmangel, unregelmäßigen Stuhl, Blutarthum etc. etc. zuverlässig auf kürzestem Wege? Die Antwort gibt das 192 Seiten starke Buch «Chronischer Magen-Darmkatarrh». Versandt gegen 10 Kr. von J. J. P. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein). (Bei Anfragen erwähne man diese Zeitung.) (3335) 4-1

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 10.

Samstag den 12. Jänner 1889.



Unübertrefflich für Zähne... I. Salicyl-Mundwasser... II. Salicyl-Zahnpulver... Apotheke Trnkoczy neben dem Rathhause in Laibach.

K. k. concessionierter Militär-Vorbereitungscurs Graz, Sackstrasse Nr. 15.

Am 4. Februar 1. J. beginnt ein neuer Curs für alle jene jungen Männer, welche keine Mittelschule absolviert und sich einer Prüfung unterziehen wollen, um als Einjährig-Freiwillige...

Dieser Curs ist insbesondere jenen zu empfehlen, die im Jahre 1890 stellungspflichtig werden.

Die Anstalt steht unter Inspection und Aufsicht des k. k. Landesschulrathes. Der Unterricht wird von sechs staatlich geprüften Fachlehrern erteilt. Vier Officiere ertheilen auch Unterricht in den reinen Militärwissenschaften zur Vorbereitung für die Aufnahme in die k. k. Cadettenschulen, Militär-Bildungsanstalten, für die Reserve- und Landsturm-Officiers-Prüfung.

In den drei letzten Schuljahren zählte der Curs 78 Frequentanten. Von diesen haben 70 die Prüfung bestanden, darunter 37 mit Stimmeneinheit.

Programme und Auskünfte erhältlich durch die Direction. (134) 4-1

(3411) 24 Prämiert von den Weltausstellungen: London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878. Auf Raten Claviere für Wien und Provinz. Concert-, Salon- und Stutzflügel... Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600 bis fl. 650.

Sterblichkeits-Verminderung der Kinder im ersten Lebensjahre. Jede Mutter trägt hiezu bei, durch Ernährung ihres Kindes mit Reuters Kraftgriess. Wenn alle anderen Nährmittel nicht genommen oder erbrochen werden, ist der Erfolg mit diesem nach dem Gebrauch einer 90 kr.-Dose sichtbar. Das Kind wird kräftig und blühend, sie nährt es 18 Tage und Nestlé's 90 kr.-Dose nur 3 Tage. Im täglichen Gebrauch im St. Annen-Kinderspital, Director Prof. Dr. Widerhofer, k. k. Leib- und Hofrath. Es wird verordnet von den Docenten der Kinderheilkunde: Wiener Univ. Dr. von Hüttenbrenner, Herz und Friedinger. Dr. Pfoist in Ischl schreibt darüber: «In allen Fällen, in denen ich Reuters Kraftgriess verordnete, hat er sich sehr gut bewährt!» - Reuters lösl. Hafermehl à 30 kr. ist die rationellste Nahrung für Wöchnerinnen, Magenschwache, Kranke und Brainworkers. - Depôt in Laibach bei Ubald v. Trnkoczy, Apotheke, wo Broschüren und Atteste gratis und Proben à 20 kr. zu haben sind. (4562) 12-8

Offeriere (132) 4-1 schöne Orangen

200 Stück per Kiste mit fl. 3.75; bei grösserer Abnahme 15 kr. per Kiste billiger. Ferdinand Plautz Laibach, Alter Markt.

Für das mir und meinem seligen Gatten geschenkte langjährige Vertrauen bestens dankend, bringe ich den geehrten Kundschäften und einem löbl. Publicum zur Kenntnis, dass ich das unter der Firma Karl Achtschin seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Platze, Franzens-Quai Nr. 13, bestehende Schlossergeschäft...

meinem bewährten Geschäftsleiter Herrn JOSEF REBEK käuflich überlassen habe. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich denselben als tüchtigen Fachmann meinen bisherigen Kundschäften sowie dem geehrten Publicum für alle in das Schlossergewerbe fallenden Aufträge bestens.

Achtungsvoll Gertraud Achtschin Schlossermeisters-Witwe. Laibach, 1. Jänner 1889.

Anknüpfend an Obiges beehre ich mich den geehrten Kundschäften und dem p. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich das der Frau Gertraud Achtschin gehörige, bestrenommte Schlossergeschäft Karl Achtschin, Franzens-Quai Nr. 13, käuflich erworben habe und dasselbe von heute an weiterführen werde. (5811) 3-3

Meine langjährigen praktischen Erfahrungen als Geschäftsleiter obgenannter Firma befähigen mich, allen in das Schlossergewerbe fallenden Ansprüchen vollkommen genügen zu können.

Indem ich meine Werkstätte dem p. t. Publicum bestens empfehle, versichere ich, dass es mein Bestreben sein wird, durch solide, billige Ware und reelle Bedienung mir die Gunst der geehrten Kundschäften zu erwerben und auch dauernd zu erhalten.

Achtungsvoll Josef Rebek Schlossermeister. Laibach, 1. Jänner 1889.

Eine im besten Betriebe stehende Gemischtwaren-Handlung mit sehr grossem Verkehre in einem grossen Industrie-Orte Kärntens ist nach Neujahr zu verpachten. Die Warenvorräte sind um den Einkaufspreis abzulösen. Briefliche Anfragen sind erbeten an die Administration dieser Zeitung unter Chiffre R. G. N. 1888. (4918) 15-15

Hustenden Kindern reiche man „Kärntner Römer-Quelle“ mit gewärmter Milch oder mit Zucker! - In Laibach bei M. E. Supan. (5108) 30-19

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehör ist am Congressplatze Nr. 3, II. Stock, zu Georgi zu vermieten. (168) 3-1

Eine in der Nähe der Stadt gelegene Realität ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Laibach, Peterstrasse 52. (142) 3-2

Wasserdichte Wagendecken in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätzig bei R. Ranzinger Spediteur der k. k. priv. Südbahn Laibach, Wienerstrasse Nr. 15. (5811) 8

Auf zu mir! Habe das grösste, billigste, unter Garantie an Güte im In- und Auslande unübertreffliche Warenlager von allen erdenklichen Küchenmessern, Essbestecken, Jagd-, Feder- und Rasier-Messern, Stick-, Näh- und Zuschneideseheren, chirurg. und thierärztlichen Instrumenten, Klystier-, Mutter- und Wund-Spritzen u. s. w., Gartenwerkzeugen, Schneidewaffen, Fecht-Requisiten, Steigeisen, Kautschuk-Schläuchen und die billigsten Schlittschuhe

Schlittschuhe aller Weltsysteme und tausende von Artikeln, die besonders geeignet sind zu Geburts- und Braut-Geschenken, Besten u. s. w. Ferner kann ich auch alles in mein Fach Einschlagende machen, was ich nicht am Lager habe. (5289) 110 N. Hoffmann Fabrikant chirurgischer Instrumente, Schlittschuhe, Feinzeug-, Messer- und Waffenschmied in Laibach, Rathhausplatz Nr. 12. Ausgezeichnet mit Ehrenanerkennungen, Diplomen, Medaillen, Staatsmedaillen etc.